

Vierter Aufzug.

Bruntzimmer im Hause des Kaufmanns Breuer zu Düsseldorf.

Erster Auftritt.

(Ergießer Crupello und Bürgermeister Dehls werden von Breuer herein geführt und lassen sich an einem Tische nieder, too noch ein dritter Sitz offen.)

Dehls (zu Crupello.) Ihr wißt, die Bürgerschaft von Düsseldorf,
Die ihrem Landesherrn so viel verbankt,
Möcht ihrem allgeliebten Johann Wilhelm
Ein würdig Zeichen ihrer Dankbarkeit
Für fernste Zeit ein Denkmal treuer Liebe,
Möcht Ihrer Durchlaucht Standbild auf dem Markt
In würd'ger kunstgerechter Weise setzen.
Wir haben Klaus, des Fürsten lust'gen Rath,
Beauftragt, Ihm die Absicht kund zu thun,
Und Seinen Wunsch darüber zu erforschen,
Ob wir ihn angehn um des Werks Gewährung.

Breuer. Rath Klaus versprach zur Stunde hier zu sein,

Crupello. Da ich durch ihn schon längst davon gehört,

Hab' ich nicht blos den Plan dazu entworfen —

Das Bild schon steht im Geiste vor mir da,

Wie ihr es wünscht. Von seiner Fürstenkrone

Bis zu den Nägeln an des Rosses Huf

Ist es geformt aus Einem ehrnen Guß.

Es fügt sich rasch, was schon im Herzen lebt:

Ein Reiterbild in voller Lebensgröße,

Aus Erz und im kurfürstlichen Geschmeid.

Urenkeln solls der Bürger Dankgefühl

Berkünden, soll des Fürsten edles Antlitz,

Das uns entzückt, der fernern Nachwelt zeigen.

Dehßs. Und Eure Meisterhand, sie bürgt dafür,
 Daß dieses Werk des Gegenstandes Würde
 Entspreche und der Stadt zum Schmuck gereiche.
 Brew er. Doch seht, da kommt der lust'ge Rath! Willkommen!
 (Geht ihm entgegen.)

Zweiter Aufritt.

(Vorige und Klaus, der eintritt.)

Brew er. Nun liebster Klaus, was meint der Fürst dazu?
 Klaus (sich niederlassend.) Das was er meint, wie wüßt ich das zu sagen?

Doch was er sprach, kann ich euch wohl verkünden.

Brew er. Traut ihr so wenig seinem Fürstentwort,
 Daß es nicht ernst?

Klaus. Ich trau ihm Alles zu,
 Was nur dem besten Menschen möglich ist,
 Doch gibts gewisse Menschlichkeiten, Herr,
 Die trau ich obendrein ihm zu, obgleich
 Er tausendmal beschwört, es sei nicht so,
 Und ob er gleich gesagt: er wünsch' es nicht,
 So weiß ich doch, daß es ihm Freude macht.

Dehßs. So wies er doch das Werk nicht ganz zurück?
 Die ganze Stadt hat sich darauf gefreut.

Klaus. Als ich ihm sagt, was ihr im Schilde führt,
 Gewahrt ich bald, daß es ihm Freude macht,
 „Doch“ sagt er: sträub' ein solches Monument
 Des Lebenden sein christliches Gefühl.
 Ein Meisterwerk in der Vollendung Pracht,
 Es passe nicht zu einem Leben, das
 Unabgeschlossen noch des Zufall's Spiel.
 Er sprach von andern Bürgern dieser Stadt,
 Die um die Menschheit sich verdient gemacht.
 Des Denkmals Ehre weise er zurück,
 Bis solchen Männern alte Schuld bezahlt.

Dehßs. Nennt er die Namen?

Klaus. Conrad Heresbach,
 Der für den Ackerbau so viel gethan;
 Dann Gerhard Krämer auch genannt Mercator,
 Den Geographen, dann Voet und Wetz,
 Vor Allen aber hob er Johann Weyer
 Als Förderer des Menschenthums hervor,
 Dem in Bekämpfung bösen Herenwahn's

Thomasius gefolgt, der Tausende
Dem Folterschmerz und Flammentod entriß.

Deycks. Wohl ehrt den Fürsten eine solche Sprache,
Jedoch das Reich, die ganze Christenheit
Trifft diese Ehrenguld an Doctor Weyer:
Es handelt hier sich nur um Düsseldorf.

Klaus. Als ich ihm Aehnliches gesagt, da sprach er:
„Kein andres Denkmal wünsch' ich mir gebaut,
Als in dem Herzen meiner Unterthanen.
Nach Erz und Marmor streb' ich wahrlich nicht,
Doch Liebeszeichen nehm' ich liebend auf.“

Deycks. Das ist genug.

Crupello. Ja, mehr bedarf es nicht,
Daß wir den Plan getrost entwerfen können.

Die Zeichnung leg' ich Euch schon Morgen vor.

Deycks. Für dessen Bild, der so der Bürgerschaft
Ins Herz gewachsen, hat sie Alles übrig.

Brewer. Doch desto tiefer schmerzt es oft zu sehn
Wie schelmische Beamte hinters Licht
Geführt den guten Herrn. Ein solcher Fall,
Herr Rath, ist der, wovon ich gestern sprach.

Klaus. Ist Euer Schützling hier, so ruft ihn nur,
Wir wollen sehn, wie ihm zu helfen ist.

(Crupello mit Deycks und Brewer ab.)

Dritter Auftritt.

(Klaus allein.)

Klaus. Wo kluge Leut den Narr'n tief stecken lassen,
Ruft man den Narren, ihn herauszuziehn.
Wie das beschaffen? Leicht ist dies zu fassen:
Ein Jeder that was ihm erspriesslich schien.
Die Klugen sorgen nur für ihre Taschen,
Ganz unbekümmert, wie's dem Andern geht.
Die eine Hand muß da die andre waschen,
Wie es im allbekannten Spruche steht:
Ein Jeder sorgt für sich und Gott für Alle,
Wie fromm es klingt es zeigt die Teufelskralle.
Wahrheit und Redlichkeit, die Nichts einbringen,
Liebt nur der Narr. Mög es ihm hier gelingen!

Vierter Auftritt.

(Klaus und Brewwer mit Heinz, der einen Aktenstoß trägt.)

Brewwer. Hier ist der Mann.

Klaus. Laß sehn die Dintenklefse!

Wenn sich die Sache wie ich hört verhält,

So ist dem Junker doch noch beizukommen.

Heinz (während Klaus die Akte durchblättert.) O Herr, noch gestern hatt' ich Haus und Hof,

Und heute steh ich an dem Bettelstabe;

Für arme Bauern gibt es kein Gehör,

Wenn ein Baron nach ihrem Gut geküsstet.

Klaus. Ja! Du hast Recht! Hier dieses Aktenstück,

Das losgeschnitten in dem Heste liegt,

Es sagt ja klar, daß Dein das Lehen ist.

Das Urtheil ist in leere Luft gebaut —

Zum Kanzler! Komm, ich gehe mit zu ihm!

Heinz. Beim Kanzler war ich vor drei Tagen schon,

Er sah die Schriften durch und wies mich ab.

Klaus. So bleibt Dir nur der Weg zum Fürsten noch.

Heinz. Dort hab' ich auch vergeblich angeklopft:

Der gute Herr entschied auf den Bericht

Des Kanzlers leider: mir sei Recht geschehn.

Klaus. Das ist es nicht. Bei Gott, Dein gutes Recht

Es liegt so klar am Tag — und doch verloren!

Das gute Recht es ist zu Grab gebracht.

Doch halt! Da fällt mir ein, wie noch zu helfen,

Die Todtenglocke soll Dein Anwalt sein.

Wie ist's bestellt mit Deiner Tasche, sprich!

Heinz. Ach Herr, mein Hab' und Gut fraß der Proceß,

Die Advocaten und die Sporteln haben

Die Taschen mir geleert, nur drei Reichsthaler

Ist Alles, was mir Armen übrig blieb.

Klaus. Reicht es nicht aus, so leg' ich noch dazu.

Es kann Dir jezt kein Federfuchser helfen,

Der Glöckner ist hierfür der rechte Mann.

Wir eilen hin nach allen Kirchen rings,

Bestellen dort für unser baares Geld

Die Sterbeglock, gleich nach dem Mittagsmahl,

Wenn ich beim Fürsten bin, mit Nacht zu läuten.

Du mit den Akten bist dann bei der Hand,

Gewärtig meines Winks. So geht es, komm!

Heinz (zu Breuer, während Klaus in den Alten lieft.) Ich seh nicht ein,
wozu es helfen soll,

Doch da mich kluge Leut zum Bettelstab
Gebracht, versuch' ich's mit dem bunten Herrn.
Halt nicht, was schon geschehn, so hilft vielleicht
Das Gegentheil davon. Ich folg' Euch, Herr!

Breuer. Vertrau ihm nur, er half schon manchem Mann,
Dem selbst der Klügste nicht zu rathen wußte.

Klaus. Komm rasch! Trotz allen Perrücken und Tüden,
Es kann nicht fehlen, es muß uns glücken.
Der dumpfe Ton der Todtenseier,
Er werde Dir fröhliches Festgebeier.

(Alle Drei ab.)

Verwandlung.

Saal im Schlosse, wie im vorigen Aufzuge.

Erster Auftritt.

(Joh. Wilh., d'Arnonville und Klaus. Der Marquis im Begriffe, sich zu entfernen, in unterthänigster Gebärde. Während der Kurfürst spricht, tritt Klaus von der Seite ein, von Beiden unbeachtet.)

Joh. Wilh. So gehet denn nur, Herr Marquis, Euer König
Wird den Entschluß begreifen, daß ich treu
Dem Eid, den ich dem deutschen Reich geschworen;
Verbleibe, daß ich seine Tonnen Goldes,
Die er für Neutralität geboten,
Verschmähe, daß mir Treue höher steht
Als aller Vortheil, den er bieten kann.
Der Schust zu Bonn mag wälschem Flitter fröhnen;
Doch daß ich deutsch bin ist mein höchster Stolz.
Kein Giftgewürm im heißen Afrika
Ist so verächtlich wie ein deutscher Fürst,
Der in Gefahren nicht zum Reiche hält.

(Ab in sein Cabinet.)

Zweiter Auftritt.

(Marquis und Klaus, der diesen anredet, da er dem Kurfürsten verblüfft nachschaut.)

Klaus. Ein hübscher Text zu einer Predigt, Herr,
Die Manchem sein Concept verderben könnt;
Gar kurz und bündig lautet es. Nicht wahr?

Marquis (sich wendend.) O mon chér Conseiller, cette chose
est illoyable

Und doch war mein Vorschlaß durchausig acceptabel;

Al! meine schöne Wort, voyage — tous est perdu,
 Nit will vôtre Electeur — O sacre parapluie!
 Klaus. Will nicht? Er will kein Schurke sein, mein Herr!
 Marquis. Par blue! was isß sich Schurt als was nit hie
 comme ça,

Wo isß beaucoup d'argent et force nit Schurt ist da.
 Vôtre Electeur isß ja un Sonderlink vraiment,
 Bei dem paroles flatteuses man nit anbringen kann.
 Mais Sie würd obligir mich mon chér conseiller,
 Wollt Sie mir sag, wie ich son responses soll versteh,
 Die Sir mir 'att gemacht da ich ses préférences
 Du corps et de l'esprit gelobt von Herzen ganz.
 Da 'att Sir refusé und juré sur son âme
 Dat sie toujours des Tacts die erste Stunde lahm,
 Die zweite stumm, und blind les trois heures suivants
 Und taub find ich toujours ihn tout le temps restant.
 Parlez mon chér ami, wie soll ich dat begreif?
 Parbleu! der Rätsel isß so schwer mir wie die Teuff.

Klaus. O, es ist leicht erklärt, mein Herr, denn seht,
 Die erste Stund hält lahm ihn sein Gebet;
 In zweiter Stunde ist er lesend stumm,
 Drei folgende gehn ihm in Blindheit um,
 Weil die Gerechtigkeit sein Aug verhüllt,
 Wenn er im Rath des Richters Pflicht erfüllt.
 Drauf taub die andre Zeit — Herr Marquis — ei,
 Taub ist er gegen Eure Schmeichelei.
 So hat mein Herr mit Wahrheit euch berichtet,
 Nicht, wie ihr glaubt, sich Mängel angedichtet.

Marquis. Merci, Merci Monsieur, oui, ja ich versteh!
 Adieu mon chér ami et mon bon Conseiller.
 Ich geh ma foi der Wef, die ich gekommen her,
 Leb Sie ganz wohl, je suis vôtre humble serviteur.

(Krauskühn ab.)

Dritter Auftritt.

(Klaus allein.)

Klaus. Fort wälsches Pack mit deinen bösen Tücken,
 Der Düsseldorf'er läßt sich nicht berücken.
 Einst kommt die Zeit, daß auch Dein Maaß erfüllt
 Und deutsche Kraft Dir nach Verdienst vergilt.

Vierter Auftritt.

(Klaus und Oberhofscho Mundt. Während Klaus sich gegen das Kabinet des Fürsten wendet, stürzt Mundt, ihn anprallend heraus.)

Klaus. Welch Ungeflüm ergreift Ihn, Bratspießbürger,
Er unbarmherz'ger Gänz- und Ententwürger,
Und größter Mörder in der Unschuld Kleid
Und Appetitverderber weit und breit.

Mundt. Den Spott hat man noch obendrein!

Ein Donnerwetter schlag darein!

Der Teufel mag da Hofkoch sein —

Nein! nein! das Maas ist übervoll,

Es wird mir länger hier zu toll,

Ich weiß nicht was ich machen soll.

Das Denken hat mich so erhitzt

Und finde, wie ich drum geschwitzt,

Nicht wo der Haas im Pfeffer sitzt.

Wie kocht ich für den guten Herrn

Bisher doch Alles, Alles gern,

Und was ich auch zurecht gemacht,

Es war willkommen, wie ich's bracht,

Bis er zuletzt von Bensberg kam

Die Sach' ein' andre Wendung nahm

Mit seinem Speck und Erbsen. Nein!

Der Teufel soll da Hofkoch sein —

Das Donnerwetter schlag darein!

Ein' solche Bauernkost auf der Fürstentafel!

Und nun will er mich noch gar in den Königsforst schicken,
daß ich von der Bauernfrau lernen soll Speck und Erbsen kochen.
Es ist nicht zum Aushalten. Und da thut Er mich auch noch
Appetitverderber schimpfen, Er Oberhof-Nasendreher mit der
bunten Jacke.

Klaus. Ich ein Nasendreher? Proßt Herr Kollege! Er
dreht den Bratspieß und ich die Nasen, Er sorgt für den Magen
und ich für die Verdauung. Ist Sein Geschäft denn nicht, die
Menschen zu sättigen? Und wo blieb den Gesättigten der Appetit?
Da ist Appetitverderber ja Sein rechter Titel. Oder hieß Er lieber
der Ritter vom Schmeerbauch und der Spindelwade?

Mundt. Wie Er's nimmt, hat Er Recht. Aber unsrer
Durchlaucht hab ich den Appetit zur Mahlzeit nie verdorben.
So oft der Herzog von Malborough hier war mit allen den

Fürsten und Generalen, bin ich wegen Vortrefflichkeit meiner Anordnungen und der Güte meiner Aufträge —

Klaus (einfachend.) Schön gesagt! poetischer Gedanke! Was Er auf den Tisch bringt, ist ein Auftrag an Mund und Magen.

Mundt. Ja, immer bin ich von den hohen Herrschaften belobt und beschenkt worden. Die Königin von Spanien hat es unserm Herrn hier in's Gesicht gesagt, daß sie ihn um seinen Oberhofssoh beneide. Und nun noch lernen von der Bauernfrau!

Klaus. Das kommt ihm spanischer vor, wie die Königin von Spanien. Zum Lernen ist man nie zu alt. Also zu einer Here in die Lehr. Dort wird er den Bratspieß mit dem Besensstiel vertauschen müssen. Wenn ich 'mal eine Bestellung auf dem Bloßsberge —

Mundt. Spott Er nicht! Es ist mir mehr als Ernst. Als der Kurfürst zuerst Speck und Erbsen bestellte, da mußt ich hören, daß die Bauern im Königsforste das besser hatten. Drauf hab' ichs auf alle Weise zugerichtet, bald so, bald so, und Nichts schmeckt ihm. Nun soll ich dorthin. Da sollt er mich doch lieber in die kohlarabische Sandwüste senden.

Klaus. Nun — wenn er die Wüste Sahara mit Kohlraben bepflanzt, so thut er ein braves Stückchen Arbeit, und wo er etwas Nützliches lernen kann, ist kein Weg zu weit. Oder meint Er, Er habe Verstand und Kunst mit Kochlöffeln gespeist und sei kein Meister über Ihm?

Mundt. In der Kochkunst wahrhaftig nicht, hier im Lande nicht. Das wär mir leid.

Klaus. Hätt Er nur sein Wort zurück! Ich kenn' einen Koch im Königsforst, der kocht viel würzhafter wie Er. Der macht die gemeinsten Speisen so schmackhaft, daß auch ein König die Finger danach leckt.

Mundt. Den möcht' ich nennen hören. Bei Gott, den möcht' ich nennen hören —

Klaus. Der hat auch unsrer Durchlaucht Speck und Erbsen so würzhast gemacht, und wenn ich ihn nenne, so sagt er: der Klaus hat Recht.

Mundt. Jeder Narr hat auf seine Weise recht.

Klaus. Das ist so wahr wie jeder das Recht hat auf seine Weise ein Narr zu sein. Hör' Er: Der Koch heißt James.

Mundt. James? Ganz recht. So heißt die Here. Der Kurfürst warf die Schüssel hin und schrie: „etwas Infames!“

Klaus (lacht.) Er Dummkopf! James ist Latein und heißt zu deutsch „Hunger“. Der hat seinen Würzfaßten im Königsforst. Draus muß Er seine Speisen würzen, so schmecken sie schon.

Mundt. Geh' Er, Schalk, mit seinen Poffen! Daß doch der leidige Teufel das Speck und Erbsen aufs Tapet gebracht!

(Ab.)

Fünfter Auftritt.

(Klaus allein.)

Klaus. Wir werden sie zu anderen Genüssen
Dem guten Fürsten bald zu würzen wissen,
Jedoch vorerst ein anderes Konfekt,
Was vornherein ihm auch nicht lieblich schmeckt.
Er kommt! Nun will ich auf den Zahn ihm fühlen;
Er mag ein wenig meine Rolle spielen
Wenn ich vor ihm gewaltig fürstlich thu',
Nun bester Johann Wilhelm, siehe zu!

(Läßt sich, während Joh. Wilhelm eintritt, auf einen Sessel nieder und scheint den Fürsten nicht zu beachten.)

Joh. Wilh. Ei! lieber Klaus, wie ernst schaust Du darein,
Du scheinst in tiefer Thätigkeit zu sein
Des Kreises Bierdeck heut noch zu ergründen,
Oder den Stein der Weisen aufzufinden,
Woran schon mancher Mann den Kopf zerbrach.

Klaus. Hm! Nein! ich dacht ganz andern Dingen nach;
Nein gnäd'ger Herr, so weit will ichs nicht bringen,
Ich sann: wie viel der Leute dazu gingen,
Wenn man ein ehrlich Duzend haben wollt?
Dies Stüklein paßt in Jhs Weisheitsstempel;
Herr, helfst mir Vermisten lösen dies Exempel.

Joh. Wilh. Ich meine doch der Frage Antwort sollt
So schwer nicht sein. Ei! reicht es nicht mit Zwölfen?

Klaus. Herr, sucht mir unter hunderttausend Wölfen
Ein Duzend gute, ja nur Einen aus,
So geb ich Euch den schönsten Doctorschmaus,
Der je zu Kleve ist gefeiert worden,
Seit dort besteht der hohe Narrenorden.

Glaubt Ihr denn, Euer Kanzler sei nicht ehrlich?

Joh. Wilh. Frag selber ihn, er widerspricht Dir schwerlich.

Klaus. Und Eu'r geheimer Kammer-Referent?

Joh. Wilh. Er sagt nicht nein, der sich am besten kennt.

Klaus. Was haltet Ihr von dem Hofkammerrath?

Joh. Wilh. Frag jeden einzeln aus und er bejaht.

Klaus. Der Stadtschultheiß, der grob wie Bohnenstroh?

Joh. Wilh. Auch sein Bescheid wohl lautet grade so.

Klaus. Und von dem Lehngericht die weisen Schöffen?

Joh. Wilh. Ehrliche Männer wirst Du dort nur treffen.

Klaus. Was Ihr da sprecht! ich mein, ich sitz' auf Kohlen!

Wärs auch geflucht: der Kuckuck soll mich holen:

Fragt Ihr umher die Leute alle selber,

Ehrlich sind sie wie ungetränkte Kälber,

Doch geht es mir hoch über den Verstand

Aus Allen, die Ihr ehrlich jetzt genannt

Nur Einen, der rechtschaffen ist, zu suchen.

Zwölf Eier gibt wohl guten Pfannentuchen,

Doch ist nur Ein nicht richtiges dabei,

Verdirbt es Euch den ganzen Kuchenbrei.

Joh. Wilh. Mir ist ein Räthsel Deine Rechenkunst.

Klaus. Erhalte Gott mir Euer Durchlaucht Günst,

Doch muß ich Euch aufrichtig hier bedeuten,

Daß Zwölf ein Duzend von genannten Leuten,

Ein ganz rechtschaff'nes Duzend, Herr, fürwahr

Ein volles Duzend, macht es nicht sechs Paar?

Joh. Wilh. Was soll Dein Rauberwälsch? bist Du bei Trösten?

Klaus. Wär ich an Eurer Stell, man sollt mich rösten

Wie Sanct Lorenz, wenn ich das Pack nicht ließ

Zu Paaren treiben, was da ehrlich hieß.

Mit Ehrlichsprechen hat sich übereilt

Wohl Mancher, bis er mit dem Schelm getheilt

Und über Mein und Dein mit ihm verkehrt,

Da ward er eines Anderen belehrt.

(Während der letzten Zeilen draußen immer stärkeres anhaltendes Geläut.)

Joh. Wilh. Horch! Todtenglocken! Alle Thürme läuten,

Der, dem es gilt, hat viel wohl zu bedeuten!

Wer war denn krank?

(Öffnet eine Thüre und ruft: Man soll Bericht mir bringen

Für wen die Todtenglocken alle klingen.

Klaus. Eu'r Durchlaucht läßt vergeblich darnach fragen,

Liegt Euch daran, ein Bauer mag es sagen

(ruft durch eine Thüre:) Heinz nur herein!

(Zum Kurfürsten:) Der hat es Schwarz auf Weiß

Wie jener Todte starb, auf Eu'r Geheiß.

Siebenter Auftritt.

(Vorige und Heinz. Während Heinz mit den Akten eintritt, fährt Klaus fort zu sprechen.)

Wohl war's ein Todesfall, wie ihn der Stadt
Die Trauerglocke nie verkündet hat,
Ein harter Todesfall für Herrn und Knecht,
Denn, ach! ins Grab versank das gute Recht.
Ihr selbst, o Herr, in seinem Schutze groß,
Gabt ihm den letzten harten Todesstoß.

Joh. Wilh. Noch immer Räthsel! Sprich doch deutlich, Klaus,
Der größte Doctor wird nicht klug daraus!

Klaus. Hier dieser Bauer bringt Euch den Bescheid
Und auch den Aufschluß über Ehrlichkeit.

(reicht Joh. Wilh. die offenen Schriften.)

Habt Ihr dies Urtheil und auch dies gesehen,
So frag ich Euch, wie viel auf's Duzend gehen.
Hätt man Euch alles ehrlich nur berichtet
Die Sache wär zum Gegentheil geschlichtet.
Doch lief sie jetzt im alten Sprichwort aus:
„Die Krähe hackt der Krähe kein Auge aus!“

Joh. Wilh. (ber die Schriften bis dahin eingesehen.) Mein Gott! wie
bin ich hinter's Licht geführt!

Das Lehnmandat mit keinem Wort berührt!
Dies wicht'ge Schriftstück schelmisch vorenthalten!
Gerechtigkeit fürwahr, sie soll hier walten.
Gottlob! noch ist es Zeit. Dir sei was Dein,
Es soll das Recht hier nicht begraben sein.
Wer es verdreht, es wird sich finden schon,
Der Schuldige erhalte seinen Lohn,
Auf daß, so oft die Glocken Morgens wecken,
Die Schelmen all vor ihrem Klang erschrecken.

Achter Auftritt.

(Vorige, ein Bediente tritt ein.)

Hofbediente. Herr, von dem Grabgeläut auf all mein Fragen
Wußt Niemand, wem es gilt, zu sagen.

(im Zurückgehen stößt der tölpelhafte Diener irgend einen Gegenstand um)

Joh. Wilh. (nachrufend.) He Konrad, Heh!

Hofbediente. (zurückkehrend.) Was steht zu Dienste, Herr?

Joh. Wilh. Der einz'ge Dienst: daß Er den Dienst verläßt.
Hab ich Ihm doch wohl zehnmal sagen lassen,

Daß Er sein Glück wo anders suchen sollte
Und dennoch geht er nicht.

Hofbediente.

O Herr, ich weiß —

Joh. Wilh. Was weiß er denn? Wüßt Er wie überdrüssig
Ich seiner bin und seines Ungeschicks!

Dem Pharaon war doch in allen Plagen
Ein Wechsel noch, doch mir das Einerlei,
Die ew'ge Langweil seines Ungeschicks!

Hofbediente. O Herr, ich weiß, daß ungeschickt ich bin,
Doch ist mir auch bekannt, daß Eure Huld
Und Eure Herzensgüte tausendfalt
So groß als meine Ungeschicklichkeit.

Wenn ich auch Euch im Dienst nicht tauglich bin,
So denkt doch, daß ich eines Herrn bedarf,
Und ach! wo fänd ich rings in aller Welt
Einen so guten gnädigen wie Euch!?

Dies hält mich hier, nicht weil Ihr mich bedürft,
Rein! weil ich Euer so bedürftig bin.

Joh. Wilh. (lacht.) So werd ich Ihn behalten müssen. Geh!

Hofbediente. Ich danke Euer Durchlaucht. (ab.)

Klaus.

Ei! so sind die Menschen,

Wie dieser Tölpel spricht, so denken Alle,
Ein Jeder hält sich für den Mittelpunkt
Der Welt, um den sich Alles drehen soll.

Joh. Wilh. Der Selbsterhaltungstrieb ist ja der Hebel,
Der alle Welt bewegt. Warum bei Andern
Verachten, was in eig'ner Seele wohnt? —

Neunter Auftritt.

(Vorige. Ein zweiter Hofbediente tritt ein.)

Zweiter Hofbediente. Wie ich erfuhr bei Küster und Pastor,
Kein Todesfall kam in der Stadt heut vor.

Joh. Wilh. Schon gut! Führt diesen Mann zur Küche und laßt
Ihn dort aufs best vom Besten, das ihr habt.

Des Weines sollt Ihr auch dabei nicht schonen.

Heinz. Herr! das ist dankenswerth, Gott wird Euch lohnen!

(Geht mit dem zweiten Hofbedienten ab.)

Zehnter Auftritt.

(Joh. Wilh. und Klaus.)

Klaus. Der Selbsterhaltungstrieb treibt ihn zur Küche
Und bald vergift er lachend Eure Sprüche,

Auch Speck und Erbsen werden dort ihm munden
Als Eurer Durchlaucht liebstes Leibgericht.

Joh. Wilh. So gut wie ichs im Königsforst gefunden
Versteht mein Koch es zu bereiten nicht.
Er soll dorthin, die Bäuerin soll's Ihn lehren,
Die Einfachheit geht über Künstelei!

Klaus. Wenn wir nur selbst nicht so verunstelt wären,
Das ganze Leben ein verwürzter Brei!

Joh. Wilh. Nun nahen uns gar heitre Tage, Klaus,
Wir ziehn zu unserm neuen Schloß hinaus;
Nach Bensberg geht's zu Freuden aller Arten,
Viel liebe Gäste hab' ich zu erwarten,
Und auch der Siegesherzog trifft dort ein.

Klaus. Wird dies der Wildbahn nicht nachtheilig sein?

Joh. Wilh. Der Wildbahn? Wie?

Klaus. Ich dachte, wenn die Hasen,
Die Hirsch' und Rehe, die im Forste grasen,
Den Malborough so scheun wie die Franzosen,
Siewürden dort sich nicht mehr lange stoßen.

Joh. Wilh. Gottlob, daß endlich seine Heldenhand
Den wälschen Räuber warf aus unserm Land.
Doch spar den Wit' und weße dein Gehirn,
Reib kräft'ge Salben dir in Schläf' und Stirn,
Füg neue Schwänt zu aufgefrischten alten,
Die edlen Gäste dort zu unterhalten.
Und heitre Lust soll in den Sommertagen
Des Waidwerks Freude durch die Forste tragen,
Durch grüne Haide, durch Hochwald und durch Hecken.

Klaus. Dann werden Euch auch Speck und Erbsen schmecken.

Joh. Wilh. Wie Kinder sich auf Weihnachtsbäume freuten,
So sehn' ich mich, den braven Bauersleuten,
Die fern im stillen Königsforste wohnen,
Die mir erzeigte Lieb' und Treu zu lohnen.
Zum Dank, weil Du aus dunkeln Todtenschein
Das Recht gerettet, sollst Du Zeuge sein.

(Vorhang fällt.)